

Matthias P. Müller



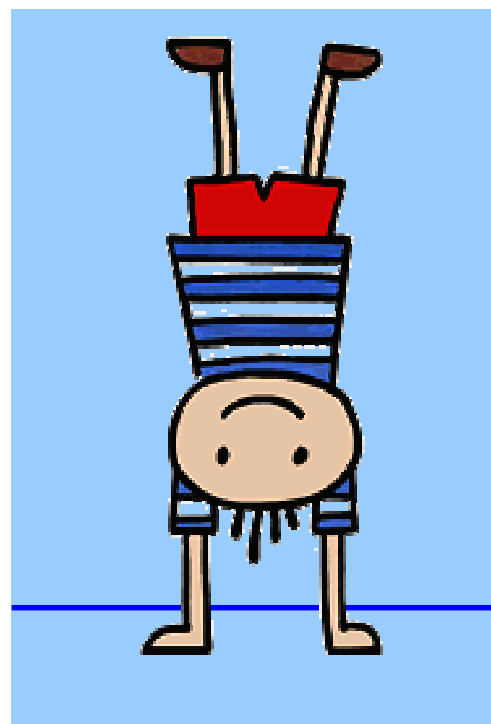
Leseprobe

Im Handstand  
über die  
Zimmerdecke

# Im Handstand über die Zimmerdecke

Matthias P. Müller

ZUR EINSTIMMUNG  
BELLEVUETERRASSE BERN  
LA CAROVANA ALPINA  
IM KUNSTHAUS AARAU  
DAS BLECH  
WARTEN  
DER GESCHLAGENE MANN  
STECKEN GEBLIEBEN, STILLSTAND  
DAS TAGEBUCH, EINE FAMOSE SACHE  
ÜBER DIE MUSEN  
ZÜRICH – AARAU, AB 21:04  
ZUM AUSKLANG



## ZUR EINSTIMMUNG

Verschnupft, hustend und noch im Nebel, erwache ich an besagtem Tag und es trifft mich wie ein Knebel: Kirchenpflegesitzung, heute abend. Die Geschäfte sind es nicht, die mich schneller als üblich aufstehen lassen, die Finanzen vom letzten Jahr sind zwar rot, aber das bringt mich nicht all zu arg in Not. Auch die Sanierung der Kirche nach dem Brand bringt mich weder ausser Rand noch ausser Band. Neue Damen sind an der Sitzung zu empfangen, da werde ich wohl nicht bangen. Also wo liegt denn der Hund der heutigen Sitzung begraben? In der Nähe von Kuchen und Literatur, ersterer für die Pause und zweitere für „zur Einstimmung“ an der Sitzung.

Ich steche – ungeduscht noch – in die Küche, öffne Türchen und Schubladen, grabe im Kochbücherstapel und überlege, was ich für meine Kollegen und Kolleginnen zusammenmischen soll. Für den ungeübten Kuchenmonteur gibt es glücklicherweise die Werke von der Frau Bussey. Bettie gibt dem Hilfsbäcker viel Information, „jo e ganz Schwetty“. 250g aus dem Kasten oben links, weisses Blähmittel aus der Dose ganz unten hinten, Mehl ist auch zu finden, Eier im Kühlschrank, Schüsseln, aber welche? Ich beisse mich durch das Rezept und fühle mich doch etwas krank. Ach die Eier sind zu trennen und prompt fällt das Gelbe in das Weisse ... Sch..... Nach geglückter Klärung der Formfrage, fülle ich den angeteigten Brei hinein und schiebe das Ganze zur Wärmebehandlung in den Ofen. Ich steh nun in der Küche, rieche die Kuchenwohlgerüche, schaue auf die Uhr, ojee die Literatur! Die andern kommen meist mit einem kleinen blauen, grünen oder weissen Büchlein mit Engel oder sonst was Einfühlsamem

auf dem Buchdeckel zur Sitzung, schlagen dieses lässig auf und lesen daraus einen tiefgründigen, das Nachdenken anregenden Spruch oder ein Geschichtchen vor. Die müssen über ganze Bibliotheken verfügen, Bei mir: Das schmale Angebot bringt mich fast aus dem Lot. Wo sind sie, die Sinnbüchlein, die Werke von Heine, Mann, Rilke oder Grass, nein der ist zu krass. Bei Kant und Hegel da streich ich die Segel. Dann geht er auf, der Morgenstern, Christian, der Enkel des Malers und Schreiber vor dem Herrn, den habe ich gern. Die Einstimmung wird handfest, einfach und witzig sein:

### **Die beiden Esel**

Ein finstrier Esel sprach einmal  
zu seinem ehelichen Gemahl:

"Ich bin so dumm, du bist so dumm,  
wir wollen sterben gehen, kumm!"

Doch wie es kommt so öfter eben:  
Die beiden blieben fröhlich leben.

## IM KUNSTHAUS AARAU

Es fängt schon mit dem Eingang an, welcher mir sehr in mein räumliches Empfinden und architektonisches Chörbli passt. Die geschwungene Wendeltreppe tut dann auch mal eben das Ihre, um mich in Stimmung zu bringen. Das Kunsthaus scheint einen grossen Fundus an Bildern zu besitzen, welcher regelmässig ausgestellt wird. Doch alle paar Jahre macht man eine eigene, nur für diese Bilder hergerichtete Ausstellung. Wir haben eher die moderne Abteilung angeschaut - frag mich nach Malernamen, die gehen rein und tropfen wieder raus - und uns führen und sagen lassen, was da so ist und wie es dazu kam. Nicht eben meine Abteilung. Ich will Bilder einfach anschauen, auch im Detail sehen wie sie gemacht sind und ob da was an Technik für mich neu drin ist. Zwischen durch - irgendwie schon mit einer Art Schaffens- und Ideendrang angefüllt - ging ich nach draussen, eine Zigi rauchen. Ich richtete meinen Blick ziemlich defokussiert Richtung Bahnhofstrasse, sah Häuser, Lichterkegel, Bremslichter, unterschiedlich beleuchtete Fassaden und dann kam es über mich. Eben das Gefühl in meiner andern Welt zu sein. Abgehängt von allem Realen rund um mich, nur noch fotografieren und erschaffen wollen, viel Raum haben, riesige weisse Wände um Bilder wirklich wirksam aufhängen zu können. Grosse Dinger in Angriff nehmen und dies alles mit einem perlenden Gefühl des inneren Friedens, nahe an der grossen Zärtlichkeit des Alles-Hinnehmens und Hingebens und Verstehens. Die grosse Leichtigkeit des Seins [ich begreife diesen Filmtitel nun endgültig, weiss was es sein kann]. Und dann fehlt mir nur das Eine und ich würde weit weg in die blau-dunstige

Unendlichkeit abfliegen. Mich abmelden aus der Sache hier auf der Kugel und verdampfen. In solchen Momenten frage ich mich wie es wohl ist, wenn jemand "überegschnappet", wegtritt, sich subtrahiert.

In der Zwischenzeit bin ich wieder gelandet, zuerst im Kunsthaus, dann im Mürset und schliesslich im Atelier. Alles weg, habe Mühe ein "anständiges Bild" zu skizzieren. Keine Angst, ich kenne es, wenn nix kommt, Leere ist und meine Energie wohl noch ennet der Grenze zum Andersland sitzt. Verlass ist eben in solchen Momenten fast nur auf meine Blechliebste, das Waldhorn. Es besänftigt mich dann etwas, wenn wir zusammen schöne Töne in diese Realität blasen.